



Alte Geschichten

In der 15. Folge der »Fundstücke des Steinmetzhandwerks« lassen wir die Steinmetzen aus alten Tagen einmal selbst zu Wort kommen. Die im Folgenden wiedergegebene Anekdote fand sich im Gewerkschaftsorgan »Der Steinarbeiter« von 1932 und dürfte sich dem Kontext nach in den frühen 1900er Jahren zugetragen haben.

»Göttschel« war sein Spitzname wegen seiner Habichtsnase. Er war brutal, grob und großschnäuzig. Warum er Lehrbubenpolier beim »alten Bumbes« geworden war, wusste keiner, denn mit seinem Können als Steinmetz war es nicht weit her. Nur für grobe, glatte Arbeiten langte es. Dass das Maul das Beste an Göttschel war, hatte der Bumbes bald spitz, und er jagte ihn fort. Weil Göttschel bei allen Steinmetzen unbeliebt war, wollte ihn kein Meister einstellen, aus Angst vor wahrscheinlichen Scherereien. Es herrschte aber Mangel an Steinmetzen. Deswegen fand Göttschel schließlich doch wieder Arbeit. Dass ihn die Stein-

metzkollegen nicht gut aufnahmen, rührte ihn wenig. Kaltschnäuzig, wie Göttschel war, bänkte er in der Reihe mit auf: einfache Hohlkehlgewände mit Nute und breiter Platte ohne Spunden in »Rotem Aschaffenburg«. Sechs Batzen (70 Pfennige) gab es für den laufenden Schuh. Für ein sieben Schuh (2,10 m) langes Gewände gab es folglich 4,90 Mark. Ein tüchtiger Steinmetz machte zwei Stück am Tag, denn der Aschaffenburg schaffte sich wie Speck. Es war fast ein Kunststück, »Bauern« herauszuhauen. Göttschel, der sich nicht hinten finden lassen wollte, versuchte sogar zu »stechen«, sprich: schneller fertig zu

werden als die anderen. Während den Kollegen höchstens ausnahmsweise ein »Bauer« unterlief, war das beim Göttschel die Regel. Ein Bäuerlein war neben dem anderen, als das Stück fertig war.

Gewänd am Birnbaumast

Göttschel ging zum Meister, der in einer entfernten Ecke des Werkplatzes handierte, um sich ein anderes Stück anweisen zu lassen. Sämtliche Kollegen fielen nun über das Gewänd her, umkränzten jedes Bäuerlein mit Holzkohle, das heißt zogen damit einen Kreis, und hängten dann das Gewänd mit einem Strick an den Ast des Birnbaums vor der Werkstatt. Als Göttschel bei seiner Rückkehr sein Gewänd am Ast baumeln sah, wollte er Krach machen, was die Steinmetzen mit lautem Hohn erwiderten. Der »Alte« aber sah sofort die umränderten Äuglein und begriff die vollzogene Exekution. Göttschel war erledigt, niemand sah ihn wieder.

Becker, H. Shz.

*Ihre »Fundstücke« senden Sie bitte an:
r-frd-Steinmetz@gmx.de*



Steinmetz-Darstellung im Gewerkschaftsorgan »Der Steinarbeiter« von 1932



Gerrit Arndt

ist Steinmetzmeister und arbeitet nach traditioneller Wanderschaft als selbstständiger, freischaffender Bildhauer, siehe auch seine Kolumne auf Seite 6 und www.Bildhauerei-Arndt.de.